

Freiburg im Breisgau, den 30. März 1993

Schreiben von Papst Johannes Paul II. an die Priester zum Gründonnerstag 1993. — Aufruf der deutschen Bischöfe zur RENOVABIS-Kollekte am 2. Mai 1993. — Hinweise zur Durchführung der Aktion RENOVABIS. — Umpfarrung des Junghofs von Ostrach-Magenbuch nach Pfulendorf St. Jakobus. — Zuständigkeit der Fachberater für Katholische Religionslehre an beruflichen Schulen im Bereich des Oberschulamtes Tübingen. — Portiunkula-Privileg. — Multiplikatoren-schulung zur Evangelisierung: Einführung in den Grundkurs des Glaubens „Meinen Glauben erneuern“. — Urlaub für Priester im Sommer 1993 in der Erzdiözese Salzburg. — Internationaler Mariologischer Arbeitskreis Kevelaer. — Personalmeldungen: Ernennung von Schulbeauftragten — Versetzung — Im Herrn sind verschieden.

Nr. 59

Schreiben von Papst Johannes Paul II. an die Priester zum Gründonnerstag 1993

„Jesus Christus ist derselbe gestern, heute und in Ewigkeit“
(Hebr 13,8)

Liebe Brüder im Priesteramt Christi!

1. Während wir uns heute an den vielen Bischofssitzen der Welt versammeln – die Mitglieder der Presbyterien aller Kirchen mit den Hirten der Diözesen –, kommen uns wiederum mit neuer Wirkkraft die Worte über Jesus Christus in Erinnerung, die zum Leitfaden des 500. Jahrestages der Evangelisierung der Neuen Welt geworden sind.

„Jesus Christus ist derselbe gestern, heute und in Ewigkeit“: Es sind die Worte über den *einzigsten und ewigen Priester*, der „ein für allemal in das Heiligtum hineingegangen (ist) ... mit seinem eigenen Blut, und so eine ewige Erlösung bewirkt (hat)“ (Hebr 9,12). Nun sind die Tage gekommen – das „Triduum Sacrum“ der heiligen Liturgie der Kirche –, an denen wir in vertiefter Verehrung und Anbetung das Pascha Christi erneuern, „seine Stunde“ (vgl. Joh 2,4; 13,1), die gesegnete Stunde, „als die Zeit erfüllt war“ (Gal 4,4).

Durch die Eucharistie bleibt diese „Stunde“ der Erlösung Christi in der Kirche weiter die *Stunde des Heils*, und eben heute erinnert die Kirche an die Einsetzung der Eucharistie während des Letzten Abendmahles. „Ich werde euch nicht als Waisen zurücklassen, sondern ich komme wieder zu euch“ (Joh 14,18). Die „Stunde“ des Erlösers, die „Stunde“ seines Fortgehens aus dieser Welt zum Vater, die „Stunde“, von der er selbst sagt: „Ich gehe fort und komme wieder zu euch zurück“! (Joh 14,28). Gerade durch sein österliches Fortgehen kommt er immerfort und bleibt in der Kraft des Geistes, des Beistandes, stets unter uns gegenwärtig. Er ist auf sakramentale Weise gegenwärtig. Er ist durch die Eucharistie gegenwärtig. Er ist wirklich gegenwärtig.

Wir, liebe Brüder, *haben nach den Aposteln* dieses unaussprechliche Geschenk *auf eine Weise empfangen*, daß wir die *Verwalter dieses Fortgehens* Christi durch das Kreuz und gleichzeitig seines *Kommens* durch die Eucharistie sein können. Was bedeuten uns diese drei heiligen Tage? Was bedeutet für uns der heutige Tag – der Tag des Letzten Abendmahles? Wir sind Verwalter des Geheimnisses der Erlösung der Welt, Verwalter des zum Nachlaß unserer Sünden dargebrachten Leibes und vergossenen Blutes, Verwalter jenes Opfers, durch das er als Einziger für immer ins Heiligtum eingetreten ist: „Das Blut Christi, der sich selber kraft ewigen Geistes Gott als makellostes Opfer dargebracht hat, (wird) unser Gewissen von toten Werken reinigen, *damit wir dem lebendigen Gott dienen*“ (Hebr 9,14).

Wenn auch alle Tage unseres Lebens von diesem großartigen Mysterium des Glaubens geprägt sind, so gilt das für den heutigen Tag in ganz besonderer Weise. Es ist unser Tag mit Ihm.

2. Am heutigen Tag versammeln wir uns in der Gemeinschaft unserer Presbyterien, damit ein jeder das Geheimnis jenes Sakramentes tiefer betrachten kann, durch das wir in der Kirche Verwalter der priesterlichen Hingabe Christi geworden sind. Zugleich sind wir Diener des königlichen Priestertums des ganzen Gottesvolkes, aller Getauften geworden, um die „magnalia Dei“, „Gottes große Taten“ (Apg 2,11) zu verkünden.

In diesem Jahr ist es angebracht, in unseren Dank *einen besonderen Faktor der Dankbarkeit einzuschließen* für das Geschenk des „Katechismus der katholischen Kirche“. Dieser Text ist in der Tat auch eine Antwort auf die Sendung, die der Herr seiner Kirche anvertraut hat: das Glaubensgut zu bewahren und es mit glaubwürdiger und liebevoller Sorge unverseht an die nachfolgenden Generationen weiterzugeben.

Als Ergebnis der *fruchtbaren Zusammenarbeit* des gesamten Episkopates der katholischen Kirche wird der Katechismus zunächst uns als Hirten des Volkes Gottes anvertraut, um

unsere tiefen Gemeinschaftsbande in eben diesem apostolischen Glauben zu stärken. Als *Kompendium des einen und immerwährenden katholischen Glaubens* stellt er ein ausgewiesenes und glaubwürdiges Instrument dar, um jene Einheit im Glauben zu bezeugen und zu gewährleisten, für die Christus selbst, als seine „Stunde“ nahte, ein inbrünstiges Gebet an den Vater richtete (vgl. Joh 17,21-23).

Dadurch, daß der Katechismus die grundlegenden und wesentlichen Inhalte des Glaubens und der katholischen Moral erneut vorlegt, so wie sie heute von der Kirche geglaubt, gefeiert, gelebt und gebetet werden, ist dieser ein *vorzügliches Mittel*, um die Kenntnis des unerschöpflichen christlichen Geheimnisses zu vertiefen, einem Gebet neue Lebendigkeit zu verleihen, das zutiefst mit dem Gebet Christi verbunden ist, und den engagierten Einsatz eines konsequenten Lebenszeugnisses zu stärken.

Zugleich wird uns dieser Katechismus als *sicherer Bezugspunkt* geschenkt für die Erfüllung der uns im Weihesakrament übertragenen Sendung, *im Namen Christi und der Kirche* allen Menschen die „Frohe Botschaft“ zu verkünden. Dank dieses Geschenkes können wir auf immer neue Weise das Gebot Christi verwirklichen: „Darum geht zu allen Völkern und macht alle Menschen zu meinen Jüngern ... und lehrt sie, alles zu befolgen, was ich euch geboten habe“ (Mt 28,19-20).

In dieser zusammenfassenden Darstellung unseres Glaubensgutes können wir in der Tat eine *wahre und sichere Richtlinie* erblicken für die Unterweisung in der katholischen Lehre, für die Durchführung der Katechese beim christlichen Volk, für jene Neuevangelisierung, die die heutige Welt so notwendig braucht.

Liebe Priester, unser Leben und unser Dienst, wenn sie in der Wahrheit, die Christus ist, verwurzelt sind, werden aus sich heraus für die ganze uns anvertraute Gemeinde zu einer beredten Katechese werden. Unser Zeugnis wird dann nicht für sich allein dastehen, es wird vielmehr ein einhelliges Zeugnis sein, das von Menschen abgelegt ist, die in demselben Glauben verbunden sind und an dem einen Kelch teilhaben. Diese lebendige gegenseitige „Durchdringung“ müssen wir in sachbezogener und empfindungsmäßiger Gemeinschaft anstreben, um die immer dringlichere „Neuevangelisierung“ zu verwirklichen.

3. Wenn wir uns am Gründonnerstag in der Gemeinschaft aller Priester auf der ganzen Erde versammeln, danken wir für das Geschenk des Priestertums Christi, an dem wir durch das Weihesakrament teilhaben. In diesen Dank wollen wir auch den „*Katechismus*“ einschließen, weil das, was er enthält und wozu er dient, *in besonderer Weise mit unserem priesterlichen Leben und mit dem seelsorglichen Dienst in der Kirche verbunden ist.*

Es ist also der Kirche, die sich auf dem Weg zum großen Jubiläumsjahr 2000 befindet, gelungen, nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil ein Kompendium der Glaubens- und Morallehre, des sakramentalen Lebens und des Gebetes zu erarbeiten. Diese zusammenfassende Darstellung kann unserem priesterlichen Dienst auf verschiedene Weise Rückhalt bieten. Sie vermag ebenso das apostolische Bewußtsein unserer Brüder und Schwestern zu erhellen, die entsprechend ihrer christlichen Berufung zusammen mit uns Zeugnis geben wollen von jener Hoffnung (vgl. 1 Petr 3, 15), die uns in Jesus Christus gemeinsam neue Lebendigkeit verleiht.

Der Katechismus bietet das „*Neue des Konzils*“ und bindet es gleichzeitig *in die gesamte Überlieferung* ein; der Katechismus ist so reich an jenen Schätzen, die wir in der heiligen Schrift und dann zwei Jahrtausende hindurch bei den Vätern und Kirchenlehrern finden, daß er einen jeden von uns jenem Mann aus dem biblischen Gleichnis ähnlich werden läßt, „der aus seinem reichen Vorrat Neues und Altes hervorholt“ (Mt 13,52), die alten und immer neuen Reichtümer des göttlichen Gutes.

Während wir die Gnade des Weihesakramentes in uns wieder entfachen, und im Bewußtsein der Bedeutung des „*Katechismus der katholischen Kirche*“ für unseren priesterlichen Dienst, bekennen wir uns zu dem, der „*der Weg, die Wahrheit und das Leben*“ ist (Joh 14,6).

„*Jesus Christus ist derselbe gestern, heute und in Ewigkeit*“.

Aus dem Vatikan, am 8. April, dem Gründonnerstag des Jahres 1993, dem fünfzehnten Jahr meines Pontifikates.

Joannes Paulus PP. II.

Aktion RENOVABIS

Nr. 60

Aufruf der deutschen Bischöfe zur RENOVABIS-Kollekte am 2. Mai 1993

Liebe Schwestern und Brüder,

das Wort von der Wende ist uns vertraut geworden. Wir verstehen darunter die unerwarteten Veränderungen in den Ländern des Ostens, die zum Herrschaftsbereich des Kommunismus gehörten. Nach über einem halben Jahrhundert verordneter Gottesfinsternis, nach Jahrzehnten zermürender Gefangenschaft und Unfreiheit, nach dem Martyrium von vielen Gläubigen erhält das riesige Territorium des Ostens ein neues Gesicht. Diese Wende war mit starken Erschütterungen verbunden und hat in Ost- und Mitteleuropa große Erwartungen geweckt. Hoffnung hat Hoffnungslosigkeit abgelöst. Den Menschen in diesen Ländern, ja in der ganzen Welt, wurde eine Zeit des Aufatmens und der Zuversicht geschenkt.

Wie schnell aber kam Ernüchterung, ja sogar Enttäuschung auf. Das Ringen um eine neue Ordnung wird von Chaos und von grausamen Kriegen begleitet. Es gibt geradezu eine Wiederkehr des Bösen. Bleibt die Freiheit nur ein Traum? Läßt der gewaltige Umbruch nur Besiegte übrig?

Wir sind Zeugen, wie neue Kraftfelder in einem Gebiet entstehen, das zehnmal so groß ist wie das westliche Europa und in dem über 400 Millionen Menschen leben. Wir bewundern die Anstrengungen der Menschen in diesen Ländern. Wir freuen uns über den unterschiedenen Einsatz der Christen in den Ortskirchen des Ostens, in über 130 Bistümern.

Nach schweren Zeiten der Verfolgung müssen unsere katholischen Schwesternkirchen in der Gesellschaft und im öffentlichen Leben ihren Platz finden. Sie wollen zur Stabilisierung des allgemeinen Aufbaues beitragen. Mit ihnen ringen die anderen großen christlichen Kirchen und viele Menschen guten Wil-

lens um das gleiche Ziel. Sie alle sind nach jahrzehntelanger Bedrängnis auf unsere Hilfe angewiesen. Deshalb hat die Deutsche Bischofskonferenz auf Anregung vieler Menschen in unserem Land, vor allem des Zentralkomitees der deutschen Katholiken, eine neue Aktion der Kirche in Deutschland ins Leben gerufen. Wir wollen den Menschen in Mittel- und Osteuropa bei der Erneuerung der Gesellschaft in Gerechtigkeit und Freiheit beistehen. Wir wollen aber auch der Kirche dort helfen, die befreiende Botschaft des Evangeliums wirksam zu verkünden. Der Welttag der kirchlichen Berufe, der auch am kommenden Sonntag gefeiert wird, hat ja das gleiche Anliegen.

Liebe Schwestern und Brüder, wenn wir Euch um Eure Hilfe für die Menschen in Mittel- und Osteuropa bitten, tun wir das im Vertrauen auf Eure bewährte Großherzigkeit. Ihr habt beispielhaft den Einsatz der großen Hilfswerke in Afrika, Asien und Lateinamerika mitgetragen bei ständig größer werdenden Herausforderungen. Wir deutschen Bischöfe begrüßen es, daß ADVENIAT, MISEREOR, MISSIO und CARITAS der neuen Aktion ihre Erfahrungen zur Verfügung stellen wollen.

Viele Gruppen und einzelne haben sich in den vergangenen Jahren der Menschen in Ost- und Mitteleuropa angenommen. Namentlich möchten wir den Europäischen Hilfsfonds in Wien nennen, über den wir mit Kirchensteuerermitteln lange Jahre helfen konnten. Wir danken auch dem Hilfswerk Kirche in Not/Ostpriesterhilfe, das schon seit Kriegsende besteht und Großes geleistet hat. Wir erwähnen mit Dank auch die Katastrophen- und Sozialhilfe des Deutschen Caritasverbandes und das Engagement der katholischen Vertriebenen-Organisationen.

Die neue Aktion will diese vielen Anstrengungen nicht zurückdrängen oder gar einschmelzen. Es geht darum, unsere Kräfte zu bündeln, vor allem auch mit den übrigen europäischen Kirchen abzustimmen.

Wir haben uns entschieden, der neuen Aktion den Namen RENOVABIS zu geben, weil in diesem Namen gewissermaßen die Wende vorkommt. „Du wirst das Antlitz der Erde erneuern.“ Es gibt nur eine gültige Wende. Gott hat uns die Wende geschenkt. Er hat sich in Jesus Christus für die ganz Welt entschieden, für den Menschen im Osten und im Westen, im Norden und im Süden. Das Ja Gottes in Jesus Christus, seine Zuwendung zu uns ist der entscheidende Grund, uns den Menschen in Mittel- und Osteuropa zuzuwenden. Sie haben in schweren Zeiten den Glauben bewahrt. Sie können uns in unserer eigenen Glaubensnot eine große Hilfe sein.

Liebe Schwestern und Brüder, herzlich bitten wir Euch um Eure Gabe für die Aktion RENOVABIS am vierten Ostersonntag, dem 2. Mai 1993.

Danken können wir mit einem alten Osterlied aus Osteuropa: „Nun jauchzt und jubelt überall, die Welt steht auf von ihrem Fall. Gott herrscht in uns, er herrscht im All“.

Mülheim an der Ruhr, den 3. März 1993

Für das Erzbistum Freiburg:

† Oskar Sailer
Erzbischof

Der vorstehende Aufruf der deutschen Bischöfe soll am **3. Ostersonntag, dem 25. April 1993**, in allen Gottesdiensten (einschließlich der Vorabendmesse) verlesen werden.

Hinweise zur Durchführung der Aktion RENOVABIS

In den nächsten Tagen wird Herr *Weihbischof Leo Schwarz*, Trier, Beauftragter der Deutschen Bischofskonferenz für die Kollekte der Aktion RENOVABIS *allen Pfarreien* in einem *Schreiben wichtige Informationen* über die Aktion zukommen lassen.

Die einzelnen Termine:

Weißer Sonntag (17./18. April 1993):

- Aushang des Plakates für die Aktion RENOVABIS

3. Ostersonntag (24./25. April 1993):

- Verlesen des Aufrufs der deutschen Bischöfe in allen Gottesdiensten
- Auslegen der Spendentüten in den Bänken oder Verteilen an den Ausgängen
- Verteilung des Faltblattes mit wichtigen Informationen zur Aktion RENOVABIS

4. Ostersonntag (1./2. Mai 1993)

- RENOVABIS-Kollekte in allen Gottesdiensten
 - Einladung zum Friedensgebet im Monat Mai
- Die Aktion RENOVABIS bietet eine Ikone aus dem vom Krieg zerrissenen Balkan an. Im Maimonat wird sie die besondere Aufmerksamkeit der Gläubigen finden können (vgl. Schreiben von Herrn Weihbischof Schwarz).

Der Ertrag der Kollekte ist bis zum **2. Juni 1993** ohne jeden Abzug zu überweisen an:

Erzbischöfliche Kollektur Freiburg,
Konto: SüdwestLB Freiburg Nr. 880 71,
BLZ 680 500 00.

Sobald das Ergebnis der Kollekte vorliegt, sollte es der Gemeinde mit einem Wort des Dankes mitgeteilt werden.

Umpfarrung des Junghofs von Ostrach-Magenbuch nach Pfullendorf St. Jakobus

Nach Anhören des Landratsamtes Sigmaringen trenne ich hiermit mit Wirkung vom 1. Januar 1993 den Junghof von der römisch-katholischen Pfarrei und Kirchengemeinde Ostrach-Magenbuch los und teile ihn der römisch-katholischen Pfarrei und Kirchengemeinde Pfullendorf St. Jakobus zu.

Freiburg, den 12. Februar 1993

† Oskar Saier
Erzbischof

Zuständigkeit der Fachberater für Katholische Religionslehre an beruflichen Schulen im Bereich des Oberschulamtes Tübingen

Im Rahmen der Richtlinien für die dienstliche Beurteilung der Lehrer an öffentlichen Schulen – Verwaltungsvorschrift vom 24. November 1989 (Kultus und Unterricht Nr. 3/1990 S. 9ff.) – sind als kirchliche Beauftragte die Fachberater für Katholische Religionslehre an beruflichen Schulen im Bereich des Oberschulamtes Tübingen StD Heuschmid und StD Müller für die beruflichen Schulen an den folgenden Orten innerhalb der Erzdiözese Freiburg regional zuständig:

Studiendirektor Hanspeter Heuschmid, Haus- und Landwirtschaftl. Schulen Ravensburg, St. Martinus-Str. 77, Tel.: (0751) 368-201:
Hechingen

Studiendirektor Bernward Müller, Gewerbliche und Kaufmännische Schule Hechingen, Schloßackerstraße 82, Tel.: (07471) 183-500:
Sigmaringen,
Überlingen

Portiunkula-Privileg

Bis zum 3. Mai 1993 sind alle Filialkirchen, öffentliche und halböffentliche Oratorien hierher zu melden, für die wir bei der Sacra Paenitentia das Portiunkula-Privileg erbitten sol-

len. Für Kirchen und Oratorien, denen das Privileg 1986 auf sieben Jahre verliehen wurde, werden wir von uns aus die Erneuerung beantragen; hier erübrigt sich ein eigener Antrag. Wir bitten jedoch, uns Mitteilung zu machen, wenn eine jener Kirchen inzwischen Pfarrkirche geworden ist, oder Kapellen, denen das Privileg gegeben wurde, nicht mehr existieren.

Bei den Anträgen sind folgende Angaben zu machen: Ort, Name (Titel) der Kirche oder Kapelle, Charakter (z. B. Klosterkirche), Pfarrei, in deren Gebiet das Oratorium liegt.

Pfarrkirchen benötigen kein Privileg. Aufgrund der Apostolischen Konstitution „Indulgentiarum doctrina“ vom 1. Januar 1967 können die Gläubigen in den Pfarrkirchen am Titularfest und am 2. August (dem Tage des Portiunkula-Ablasses) einen vollkommenen Ablass gewinnen. Der Ablass kann entweder am Tag selbst oder am folgenden Sonntag gewonnen werden.

Multiplikatorenschulung zur Evangelisierung: Einführung in den Grundkurs des Glaubens „Meinen Glauben erneuern“

Durch verschiedene Berichte und Vorträge oder durch das gleichnamige Buch wurden viele in der Diözese mit dem Glaubensseminar „Meinen Glauben erneuern“ von *Wilhelm Schäffer* bekannt. Hierbei handelt es sich um einen für die Evangelisierung geeigneten, geistlich-existential angelegten Elementarkurs des christlichen Glaubens.

Für alle in der Seelsorge Tätigen (Priester, haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter) sowie interessierte Gemeindemitglieder, die diesen Kurs näher kennenlernen wollen, bietet der Autor eine *Einführung* an. Sie ermöglicht,

- den Glaubenskurs durch eigenes Erleben (im Stil von Exerzitien) kennenzulernen;
- den Glaubenskurs zu reflektieren im Blick darauf, ihn evtl. selbst für die eigene Gemeinde zu veranstalten.
(Hierfür ist es sinnvoll, wenn aus einer Pfarrei mehrere Mitarbeiter teilnehmen und sich so schon als Team mit dem Kurs vertraut machen.)

Termin: Montag, 31. Mai 1993, 18.00 Uhr, bis
Samstag, 5. Juni 1993, 10.00 Uhr
Ort: Geistliches Zentrum in Sasbach bei Achern
Leitung: Rektor Dr. Wilhelm Schäffer, Sasbach
Kosten: DM 300,-

Anmeldung bis 14 Tage vor Kursbeginn an:
Geistliches Zentrum Sasbach,
Am Kältenbächel 4, 7591 Sasbach b. Achern,
Tel.: (07841) 3025

Herausgeber: Erzbischöfliches Ordinariat, 7800 Freiburg im Breisgau, Herrenstraße 35, Fernruf (07 61) 21 88-1, Fax: (07 61) 21 85 99. Verlag: Druckerei Rebholz GmbH, 7800 Freiburg im Breisgau, Tennenbacher Straße 9, Telefon (07 61) 2 64 94, Fax (07 61) 2 64 61. Bezugspreis jährlich 70,- DM einschließlich Postzustellgebühr. Erscheinungsweise: Etwa 35 Ausgaben jährlich.

Gedruckt auf

„umweltfreundlich 100% chlorfrei gebleicht  Papier“

Bei Adreßfehlern bitte berichtigten Aufkleber an uns zurücksenden.
Nr. 12 · 30. März 1993

Urlaub für Priester im Sommer 1993 in der Erzdiözese Salzburg

Auch in diesem Jahr lädt die Erzdiözese Salzburg Priester aus anderen Diözesen ein, mit dem Urlaub in Österreich eine Seelsorgsvertretung zu verbinden. Diese Möglichkeit besteht 1993 in der Zeit vom 11. Juli bis 13. September. Geboten werden u. a. freie Station, ein Fahrtkostenzuschuß sowie Vergütungen für Sonn- und Feiertagsgottesdienste. In einzelnen Pfarreien läßt es sich auch ermöglichen, daß der Gastpriester zur Selbstverpflegung die eigene Haushälterin mitbringt.

Priester, die am Angebot der Erzdiözese Salzburg interessiert sind, werden gebeten, sich unter Angabe besonderer Wünsche (Lage und Größe der Pfarrei, Termin usw.) bis *30. April 1993* direkt an das Erzbischöfliche Ordinariat Salzburg – Urlaubsvermittlung –, Postfach 62, A-5010 Salzburg, zu wenden.

Internationaler Mariologischer Arbeitskreis Kevelaer

Der Internationale Mariologische Arbeitskreis Kevelaer lädt Priester und interessierte Laien vom 28. April bis 1. Mai 1993 zu seiner Jahrestagung zum Thema „Freiheit und Glaubensgehorsam. Maria, Urbild und Vorbild der Gläubigen“ nach Kevelaer ein.

Referenten der Tagung sind u. a. Bischof Dr. Kurt Krenn, St. Pölten; Msgr. Dr. Ernst-Günther Rokahr, Köln; Dr. German Rovira, Essen; Dr. Manfred Hauke, Augsburg. Die Tagung endet mit einem Pontifikalamt und der Eröffnung der Wallfahrt in Kevelaer.

Der Tagessatz für Unterkunft und Verpflegung beträgt 55,- DM, die Tagungsgebühr 20,- DM. Ermäßigung ist nach Anfrage möglich. Anmeldungen werden erbeten an den Internationalen Mariologischen Arbeitskreis Kevelaer, Kapellenplatz 35, 4178 Kevelaer 1.

Personalmeldungen

Ernennung von Schulbeauftragten

Mit Wirkung vom 25. Februar 1993 wurde Herr *Richard Obert*, Herbolzheim 2 (Wagenstadt), zum *Schulbeauftragten* für Sonderschulen im Gebiet der Staatlichen Schulämter Offenburg, Freiburg, Lörrach und Waldshut wiederernannt (Berichtigung).

Mit Wirkung vom 18. März 1993 wurde Herr *Otto Traub*, Obernheim, zum *Schulbeauftragten* für Grund-, Haupt- und Realschulen im Bereich des Staatlichen Schulamtes Balingen (Gebietsanteile der Erzdiözese Freiburg) ernannt.

Versetzung

15. März: Vikar *Bernd Brauch*, Haslach i. K., in gleicher Eigenschaft zur Vertretung nach Mannheim, St. Laurentius, Dekanat Mannheim

Im Herrn sind verschieden

15. März: Pfarrer i. R. *Fridolin Abberger*, Rottenburg, † in Rottenburg

16. März: *Elmar Reichert*, Bonndorf, nebenberuflicher Diakon, † in Stühlingen

23. März: Pfarrer i. R. *Josef Börsig*, Oberkirch, † in Oberkirch

24. März: OStR a. D. Msgr. *Fritz Möller*, St. Peter, † in St. Peter

24. März: Pfarrer i. R. *Franz Xaver Boy*, Bühl, † in Bühl

24. März: Pfarrer i. R. *Helmut Spangenberg*, Kuppenheim, † in Kuppenheim